

Forum Christlicher Wirtschaftswissenschaftler (FCW):

„Korruption“

7. Arbeitstreffen am Institut für Ethik & Werte (Gießen), 11.03.2016

Das „Forum Christlicher Wirtschaftswissenschaftler“, ein Initiativkreis von christlichen Wirtschaftsexperten aus Wissenschaft und Praxis im deutschsprachigen Raum, hat sich am 11. März 2016 zu seinem 7. Arbeitstreffen am Institut für Ethik & Werte (Gießen) zusammengefunden. Das Rahmenthema „Korruption“ wurde in einem Interview und in 4 Vorträgen erörtert.

Es ist das Anliegen des Forums, fachwissenschaftliche Aussagen in Theorie und Praxis zum Wirtschaftsgeschehen in einer biblischen Sicht aufzuarbeiten. Die Teilnehmer wollen damit ihrer Verantwortung als Christen in Hochschule und Wirtschaft deutlicher gerecht werden.

„Der Gottlose nimmt gerne heimlich Geschenke . . .“ (Sprüche 17, 23): Diese Diagnose benennt eine kulturen- und zeitenübergreifende gesellschaftliche Schieflage. Zu einer Korruptionsbeziehung gehören zwei Akteure, die beide ein Interesse an solchen Praktiken des Fehlverhaltens haben und sich deshalb leicht im Halbdunkel der Illegalität finden: sowohl derjenige, der – entgegen rechtlichen Regeln – geldliche oder geldwerte Vorteile gewährt als auch derjenige, der solche Vorteile annimmt. Aktive Bestechung und passive Bestechlichkeit sind die beiden Seiten einer Korruptionsmedaille.

Unsere Zeit kennt Korruptionsfälle in Wirtschaft und Gesellschaft im Milliardenmaßstab, sowohl was die Bestechungssummen betrifft (z.B. schwarze Kassen bei der *Siemens AG* zur Einwerbung von Exportaufträgen, FIFA-Gelder zur Vergabe von Fußball-Weltmeisterschaften), als auch was den Vorbeugungsaufwand bzw. das Strafvolumen für Korruption betrifft (z.B. eine zeitweilige Beschäftigung von 600 Mitarbeitern in der Korruptionsbekämpfung bei *Siemens*). Allein aus Gründen dieser Größenordnungen drängt sich eine Aufarbeitung des Korruptionsproblems auf.

Wolfgang J. Schauptensteiner, ein ausgewiesener Antikorruptions-Experte, sowohl ehemals in staatsanwaltlichen Funktionen als auch in unternehmerischen und beratenden Positionen, ging einleitend dem „Schutz gegen Haftungs- und Reputationsrisiken durch Compliance“ nach. „Compliance“ (von „to comply“ = befolgen, einhalten) bezeichnet das regelkonforme Verhalten gegenüber Grundsätzen des Rechts und unternehmensinterner Standards. Man kann die Regeltreue mit der Befolgung von ärztlichen Anweisungen durch den Patienten vergleichen. Das Compliance-Managementsystem (CMS) des Unternehmens dient gleichsam der Gesundheit des Unternehmensorganismus durch Vermeidung von korruptionsbedingten Haftungsrisiken, und zwar von Risiken für das Vermögen des Unternehmens (z.B. Bußgelder, Einbruch der Kapitalmarktbeurteilung, Ausschluss von Ausschreibungsverfahren) und für die Reputation des Unternehmens (z.B. Kundenruf, Firmenimage). Ein CMS dient der Prävention (Vorbeugung gegen Korruptionsanfälligkeit), der Detektion (Aufklärung von Korruptionsfällen) und der Reaktion (Konsequenzen aus Korruptionsfällen). Kritische Erfolgsfaktoren für alle 3 Aktionsfelder eines CMS sind vor allem die Vorbildfunktion der Führungsebenen („Tone from the Top“), die systematische Identifikation von Korruptions-Schwachstellen sowie die Kommunikation der Compliance-Politik innerhalb der Organisation (z.B. durch eine Hotline oder ein Hinweismanagement zur ggf. vertraulichen Weitergabe von Informationen über einen Bestechungsverdacht).

Dr. Stephan Schmitz befasste sich mit „Motiven für Compliance-Verstöße“. Von zentraler Aussagekraft ist eine Matrix aus Motiven für delinquentes Verhalten. Auf einem Kontinuum zwischen Eigen- und Fremdinteresse sowie einem solchen zwischen monetärem und nicht-monetärem Korruptionsverhalten gelingt eine anschauliche Einordnung von Korruptionsmotiven: Während z.B. die persönliche Habgier des Bestochenen als ein eigeninteressegeleitetes Motiv der monetären Korruption zu verstehen ist, könnte man das Mitleid bei der Auftragsvergabe gegenüber einem wirtschaftlich schwachen Anbieter als fremdinteressegeleitete Motivation einer nichtmonetären Korruption beschreiben. Ähnlich ist z.B. die Trägheit eines Einkäufers, sich mit der Einholung von zwei statt drei Lieferantenangeboten zu begnügen, anders als Compliance-Verstoß zu beurteilen als die Annahme einer gesponserten Luxusreise durch einen öffentlichen Bediensteten. Die Überwindung von fremdinteressegeleitetem Non-Compliance kann etwa durch eine Bonusgewährung für ein Compliance-Verhalten auch bei dadurch bedingtem Entgang eines Auftrags begünstigt werden. Eine biblische Kompassfunktion gegen eigeninteressegeleitete Korruption enthalten vor allem die entsprechenden Normen der Zehn Gebote, z.B. „Du sollst nicht lügen!“ oder „Du sollst nicht begehren!“.

Hans Joachim Selzer, langjähriger geschäftsführender Gesellschafter eines mittelständischen Familienunternehmens im Autozulieferwesen, betonte in einem Interview über „Erfahrungen bei der Bewältigung von Korruptionsfällen“ die grundsätzliche Vereinbarkeit von Erfolg und Ethik, von Gewinn und Gewissen (wie er einmal in einem Vortrag sehr plakativ getitelt hatte: „Mit Werten Geschäfte machen“) - bei allem Bewusstsein des schmalen Grates einer solchen wertegebundenen Unternehmenspolitik. Nach seinen Erfahrungen in langen Jahren der Führungsverantwortung kann ein strikt ethisches Verhalten, z.B. eine dezidierte Ablehnung von Bestechung, vielfach auf kurze Sicht offensichtliche Nachteile im Wettbewerb bedeuten, während eine entschlossene Werteorientierung auf lange Sicht auch die unternehmerische Wertentwicklung unterstützt.

Prof. Dr. Stephan Holthaus widmete sich dem „Einfluss der Religion auf das Korruptionsverhalten“. Nach den fundamentalen Beobachtungen von *Max Weber* zur Religionsökonomie (1904/05) erklärt sich die anhaltende wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der angloamerikanischen Welt seit dem 16. Jahrhundert mit deren christlichen, insbesondere calvinistischen, Prägung. Aber nicht weniger erstaunlich ist die Korrelation zwischen Korruptionsresistenz (nach dem Corruption Perception Index von Transparency International) und (mindestens nominell) christlichen, vor allem protestantischen, Traditionen von Ländern. Eine Begründung für diese Auffälligkeit könnte die individuelle, gewissensgebundene Glaubenspraxis und Bibelvertrautheit im Protestantismus gegenüber einer eher hierarchisch geprägten Kirchenstruktur im Katholizismus liefern – ganz zu schweigen vom Nepotismus und informellen Umgehungspraktiken von formellen Bestechungsverboten im Islam oder anderen Religionen. Biblisches Denken unterstützt ein korruptionsfernes Verhalten, etwa aufgrund der Regeln zum Schutz des Eigentums oder der Prinzipien einer Gewaltenteilung, wie sie im Alten Testament z.B. zwischen den Königs- und Priesterkompetenzen unterstrichen wird.

Prof. Dr. h.c. Werner Lachmann, PhD untersuchte den Zusammenhang von „Korruption und Entwicklungshilfe“. Die staatliche Entwicklungshilfe der vergangenen 50 Jahre mit einem Volumen von 2 Billionen US-\$ hat der Dritten Welt nicht das erhoffte Entwicklungsniveau gebracht. Eine der Ursachen ist die deprimierende Beobachtung, dass Hilfe korrumpieren kann. Die Entwicklungspolitik des Westens hat vielfach eine Erwartungshaltung statt einer Eigenverantwortung der Betroffenen gefördert. Sie hat die einheimischen Eliten begünstigt, weil es an strikten Kontrollmechanismen der staatlichen Geldgeber gefehlt hat. Auch die Verantwortungsträger in den Geberländern sind mitunter Teil des Problems, sofern ihr ent-

wicklungspolitisches Engagement durch die eigene Reputation motiviert ist. Eine langfristig stabile, korruptionsresistente Entwicklung wird vor allem durch faire internationale Markt- und Wettbewerbsstrukturen begünstigt, kurz: durch Handel statt Hilfe.

Die Beiträge des 7. FCW sind den allgegenwärtigen Korruptionspraktiken im Mikroblick des einzelnen Unternehmens und im Makroblick der globalen Wirtschaftsentwicklung nachgegangen. Zu offensichtlich sind die Risiken der Korruption für die langfristige Stabilität und Leistungsfähigkeit von einzelwirtschaftlichen Organisationen und gesamtwirtschaftlichen Gesellschaftssystemen, als dass man dieses Problem beschönigen dürfte. Die biblische Sicht zu diesen Fragen ist eindeutig und kompromisslos: „Du sollst dich nicht durch Geschenke bestechen lassen; denn Geschenke machen die Sehenden blind . . .!“ (2. Mose 23, 8).

Das Forum Christlicher Wirtschaftswissenschaftler beschäftigt sich auch in Zukunft mit Gegenwartsthemen der Wirtschaft und Geschäftswelt. Es bemüht sich um christliche, wissenschaftlich solide Positionen, die für Gesellschaft und Unternehmen fruchtbar werden können.

www.ethikinstitut.de
forum@ethikinstitut.de

Prof. Dr. Reinhard Haupt (Studiengemeinschaft Wort und Wissen/Fachgruppe Wirtschaft)

Prof. Dr. Stephan Holthaus (Freie Theologische Hochschule Gießen)

Prof. Dr. h.c. Werner Lachmann, PhD (Gesellschaft zur Förderung von Wirtschaftswissenschaften und Ethik)

Dr. Stephan Schmitz (Studiengemeinschaft Wort und Wissen/Fachgruppe Wirtschaft)